

Großhansdorfer Verein Pryvit für Bürgerpreis nominiert

Organisation kümmert sich seit Jahren um Bedürftige in der Region um das **explodierte Atomkraftwerk Tschernobyl**. Für die Preisverleihung wurde jetzt ein Film gedreht

MELISSA JAHN

GROSSHANSDORF: Seit neun Jahren kümmert sich der Verein Pryvit aus Großhansdorf um die Ärmsten der Armen in der Ukraine. Um die Menschen, die bis heute in nächster Nähe des Unglücksortes Tschernobyl wohnen, wo vor 34 Jahren der Atomreaktor explodiert ist. Für ihr unermüdliches Engagement sind die Mitglieder des Vereins nun für den Schleswig-Holsteinischen Bürger- und Demokratiepreis 2020 nominiert worden, der in diesem Jahr unter dem Motto „Grenzen überwinden – Hände reichen“ verliehen wird. Für die beiden Kategorien U 27 und Alltagshelden gingen 81 Bewerbungen ein. Jetzt wurde der Image-Film für die große Preisverleihung im November gedreht.

Sonntag, 15 Uhr, in Großhansdorf: Regine Fiebig und Wulf Garde vom Verein Pryvit warten vor einem Einfamilienhaus, direkt hinter dem Rathaus, auf ihren Einsatz. Es ist der derzeitige Hauptsitz des Vereins, der das Haus einige Monate kostenlos nutzen durfte. Erst als ein lautes „Und bitte!“ ertönt, betreten sie das Gebäude, vorbei an Kartons und Paketen, die sich im Inneren stapeln. „Bitte auf Anfang“, ruft Knud Marbach. „Noch einmal?“, fragt Wulf Garde. Der Redakteur nickt. „Vielleicht auch noch öfter.“

Vier Stunden hat sich das Filmteam Zeit genommen, um die Geschichte hinter dem Verein aufzunehmen, der sich in Tschernobyl vor allem um bedürftige Kinder kümmert. Zwei Minuten Filmmaterial kommen am Ende heraus und werden dem Verein nach der Preisverleihung kostenlos für die Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt.

Für das Filmteam aus Neumünster sei es im Kreis Stormarn der dritte Einsatz dieser Art, sagt Redakteur Knud Marbach. 2013 erhielt Annegret Walder aus Bargtheide den Bürgerpreis für ihr Engagement für Blinde und Sehbehinderte in der Kategorie „Lebenswerk“. Ebenso Hella Lorberg, die 2015 in der gleichen Kategorie für ihr langjähriges

Engagement im Bereich der Kulturförderung in und um Bargtheide ausgezeichnet wurde. „In Großhansdorf sind wir aber zum ersten Mal“, verrät Marbach. „Und bei insgesamt elf Nominierten ist das der erste Dreh, weshalb wir uns ranhalten müssen.“

Während der Filmdreh für das Team erst beginnt, ist die Arbeit bei Pryvit fast erledigt. Traditionell ist der August der Monat, in dem bis zu 20 Kinder in das Schullandheim an der Erlenriede in Großhansdorf eingeladen werden. Sie sollen sich erholen und Alternativen im Leben aufgezeigt bekommen, nach denen es sich zu streben lohnt. Drei Wo-

chen lang haben die Kinder hier Spaß und bekommen die Möglichkeit, sich unter anderem im Ahrensburger Zahnschiff sowie in der Park-Klinik Manhagen und der Hamburger Schön Klinik durchchecken zu lassen. „Leider war dies in diesem Jahr wegen Corona nicht möglich“, sagt Wulf Garde vom Verein Pryvit. „Deshalb haben wir diesmal 10.000 Euro dafür verwendet, den Familien vor Ort zu helfen.“

Konkret bedeutet dies, Kartons mit Spenden und Essenspakete vorzubereiten, die in Zusammenarbeit mit einem örtlichen Supermarkt gepackt und verteilt wurden. Denn auch die Familien in

der Ukraine leiden unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Weil Schulen geschlossen wurden, fiel auch das dortige Mittagessen ersatzlos weg.

Erschwert wurde die Situation vor Ort durch ein Feuer, welches seit Anfang April rund um das ehemalige Atomkraftwerk wütete und sich in dem radioaktiv belasteten Gebiet auf mehr als 11,500 Hektar ausgebreitete. Rund um das Kraftwerksgelände wurde eine Sperrzone im Radius von 30 Kilometern eingerichtet, zehntausende Menschen mussten umgesiedelt werden, harteten in Sporthallen aus. Obwohl die Grenzen zur Ukraine noch geschlossen sind und

das Land als Risikogebiet gilt, können die Hilfsaktionen anlaufen. „Wegen Corona sind noch mehr Menschen arbeitslos geworden, doch staatliche Hilfe gibt es nicht“, sagt Vereinsvorsitzende Regine Fiebig. „Als wir gehört haben, wie schlecht es den Familien geht, haben wir im Mai eine erste Aktion gestartet.“

Insgesamt 236 Kinder aus 79 Familien in 24 Dörfern konnten mit jeweils 10 Kilogramm Lebensmitteln und Hygieneartikeln, unter anderem Masken, versorgt werden. Zudem wurden 63 Umzugskartons mit Kleidung und Schuhen gepackt und Kinder mit Schulmaterial ausgestattet. Um auf dieses Engagement

aufmerksam zu machen und wieder ins Gespräch zu kommen, sei der Bürgerpreis Schleswig-Holstein eine tolle Möglichkeit, sagt Fiebig. So könnten neue Helfer, Übersetzer aber auch Spender auf den kleinen Verein aufmerksam werden, der jede Form von Hilfe benötige. Was nun noch ansteht, ist die alljährliche Aktion mit Weihnachtspaketen, die im Februar bei einem Besuch vor Ort verteilt werden sollen. „Es ist eine wunderbare und vielfältige Arbeit“, sagt Fiebig. „Gerade lerne ich Russisch. Aber auch die Pflege der Homepage und der vielfältige Kontakt zu Menschen gehört dazu.“ Und manchmal eben auch ein Filmdreh.



Nominiert für den Bürgerpreis Schleswig-Holstein: Regine Fiebig und Wulf Garde vom Verein Pryvit.

FOTO: MELISSA JAHN / MELISSA JAHN

Der Bürgerpreis

Zum 17. Mal wird der Schleswig-Holsteinische **Bürger- und Demokratiepreis** verliehen, diesmal unter dem Motto „Grenzen überwinden – Hände reichen“. Im Jubiläumsjahr der friedlichen Grenzziehung zwischen Deutschland und Dänemark vor 100 Jahren geht es um **Menschen, die Grenzen überwinden** – seien es soziale, kulturelle, geografische, politische oder auch persönliche. „Wir möchten Initiativen und Projekte vorstellen, die Menschen über Grenzen hinweg zusammenbringen und zwischen den Kulturen, Generationen, Lebenswelten und Regionen Brücken bauen“, sagt **Schirmherr Klaus Schlie**. Die aus dem ganzen Land eingegangenen Bewerbungen und Vorschläge werden in den kommenden Wochen einer **Fachjury**, bestehend aus Vertretern verschiedener Landes- und Ehrenamtsverbände, zur Bewertung vorgelegt. Die Vergabjury kürt dann im November die Preisträger.